

Sacharja 14,1-21

Jesus der Weltvollender

Das abschließende Kapitel des Buches Sacharja weist auf letzte Geschehnisse der Endzeit hin, ohne die Ereignisse in allen Einzelheiten und genauer Reihenfolge darzustellen. Der Prophet gibt uns keinen Kalender mit Datenangaben an die Hand. Alle Endzeitberechner haben sich verrechnet. Der Herr allein kennt seinen Tag (V. 7). Wir sind angewiesen auf das Zeugnis des N.T., in dem gerade Sach 14 oft anklingt (z.B. Mt 21,1.12; 25,31; 24,36; Offb 19,6; 21,6; 22,1.3).

Der wiederkommende Herr Jesus vollendet seinen Sieg

Noch einmal wird vom gewaltigen Endkampf der Völker gegen Jerusalem, im Grunde gegen den Herrn der Welt, berichtet (V. 2). Doch der Herr greift selbst ein. Jesus, dem seit Tod und Auferstehung alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, tritt aus seiner verborgenen Weltherrschaft heraus durch seine Ankunft in Herrlichkeit in aller Öffentlichkeit. Der Ölberg, an dem die Seinen den Auferstandenen zum letzten Mal sahen, wird ausdrücklich genannt (V. 4+5). Durch seine vollmächtige Gegenwart vollendet er seinen am Kreuz errungenen Sieg über die feindliche Völkerwelt (V. 3). Seinem Volk bietet er eine Zuflucht (4+5). Die Verse 12-15 künden das Gottesgericht über die Völker an. „Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen“ (Hebr 10,31).

Eine Hoffnung bleibt

Die prophetische Botschaft endet nicht mit der Katastrophe. Die Verse 16-21 sprechen von einer Glaubenszukunft für den Rest der Völkerwelt (V. 16). Am Ende der alten Welt wird Jerusalem wieder ein Ort der Gegenwart und Anbetung Gottes. Aus allen Völkern kommen Menschen zum Laubhüttenfest, zum großen Dankfest, nicht nur für eine gute Ernte, sondern ebenso für die Rettung Israels aus Ägypten. Das ganze alltägliche Leben wird Gott gehören, ihm geweiht und geheiligt sein. Für alle und alles (z.B. Pferde und Töpfe) gilt: „Heilig dem Herrn“.

Viele Glaubensväter haben diesen Abschnitt als Hinweis auf das Tausendjährige Reich der offenbaren Christusherrschaft über die Erde verstanden. Gott läßt seine Schöpfung nicht im Chaos untergehen, sondern gewährt ihr noch eine gute Zeit „der Erquickung“ (Apg 3,20), des Friedens und der Anbetung in der Vorfreude auf die Vollendung in der Herrlichkeit des neuen Himmels und der neuen Erde.

Der endgültige, ewige Tag des Herrn

In den Versen 6-11 wird die neue Welt Gottes, die neue Schöpfung mit Bildern und Vorstellungen aus der alten Welt dargestellt (vgl. 1.Mo 2,10-14; Hes 47,1-8). Es ist gut, zu unserem Abschnitt Offb 21+22 zu lesen. Gott ist so gnädig, uns sein Wort und seine verhüllte

Herrlichkeit in menschlich verständlichen Bildern vor Augen zu stellen. „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, hat Gott bereitet denen, die ihn lieben“ (1.Kor 2,9). Auf die unvorstellbare Herrlichkeit dürfen wir uns freuen. „Der Herr wird König sein über alle Lande. Zu der Zeit wird der Herr der einzige sein und sein Name der einzige“ (V. 9). Nach Offb 22,13 bezeugt es der Herr selbst: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“

Fragen zum Gespräch:

- Wo werden ähnliche Ereignisse berichtet?
 - Was wird durch Gottes Eingreifen verändert?
- Wir lesen zum Abschluß Offb 21

Johannes Berewinkel